

DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian, im Schauspielhaus Bochum wird nach 40 Jahren wieder Goethes Faust auf die Bühne gebracht und ich lese fast zeitgleich mit den traurigen Nach-Berichten über „Wetten, dass..?“ von der Wette im Theater, die Faust dem Mephisto anbietet, geschrieben mit seinem Blut. In Bochum schlagen auf der Bühne gleich acht Personen in den Pakt mit Faust ein, die alle nebeneinander den Teufel spielen. Der türkische Regisseur will uns damit zeigen, dass der Menschenfeind eine multiple Erscheinung ist und überall eindringt. Am Samstagabend fuhr er in Thomas Gottschalks langjährig so unbeschwertes Spiel ein. Deshalb nein zu „Wetten, dass..?“

Ganz Mensch ist der Mensch nur, wenn er spielt (Schiller) und ein gutes Spiel ist die Vorstufe zum Paradies (Ratzinger). Jetzt fordert irgendein „medienpolitischer Sprecher der FDP“ Konsequenzen beim ZDF und Kurt Beck, landesherrliche Verantwortungsbucke aus Mainz, droht mit irgendetwas ähnlichem. Was soll das? Wir müssen unser Tintenfass nach dem Bösen werfen, wie weiland Doktor Martin auf der Wartburg, und nicht nach den

unglücklichen Guten, die nur Pech gehabt haben. Als der junge Held aus „Wetten, dass..?“ am Boden aufschlug, so furchtbar hart, war der Pferdefüßige im Spiel. Ich bin mir da ganz sicher. Und wir Politiker dürfen nicht mit unserer Nachrede dessen böses Geschäft verlängern. Um irgendeinen billigen Punkt zu machen.

Ein starker Treffer in dieser ewigen Auseinandersetzung mit dem Bösen und seinem Geheimnis ist jetzt dem Münchner Journalisten Peter Seewald gelungen. In seinem Gesprächsbuch mit Papst Benedikt. Noch niemals hat ein Pontifex auf diese Weise Stellung genommen und ich kann Dir und unseren Lesern das Buch nur zur Lektüre empfehlen. Für Kopfkларheit!

In gewisser Weise wird ja auch in Sachen Währung eine gute Absicht – der europäische Einheitsgedanke – durch Teufelslist ins Gegenteil verkehrt. Mittlerweile befinden sich die deutschen Politiker in der Situation von Skifahrern auf dem Lawinengang – wenn der Schnee langsam rutscht und dann immer schneller wird. Vor oder zurück?

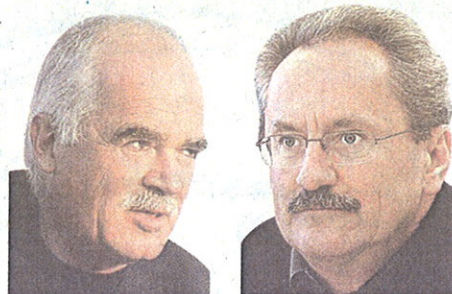
Der Rest Europas ringt die Hände, aber es gibt dank Monsieur Trichet keinen

Grund mehr, warum bestimmte Staaten überhaupt noch eine disziplinierte Haushaltspolitik praktizieren sollen. Dass Trichet dafür jetzt auch noch den Aachener Karlspreis bekommt, ist der Witz des Monats. Die EU-Nettoländer haften für Staatsanleihen aller anderen und Trichets Ziel ist offensichtlich eine Art umfassende Generalgarantie. Das neueste Zauberwort dazu lautet „Euro-Bond“. Euro-Bond heißt Totalhaftung. Der deutsche

Staat haftet für die Staatsschulden aller anderen. Man nennt das Vergemeinschaftung des Zins- und Ausfallrisikos. Um den Druck in diese Richtung zu erhöhen, wirft der luxemburgische Ministerpräsident Juncker der Kanzlerin, die das (noch) nicht mitmacht, öffentlich eine „europäische Art“ vor. Juncker kann leicht reden – schließlich hat Luxemburg weniger Einwohner als Nürnberg.

Die Staatsanleihen allein bei uns betragen heute ca. 1,8

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Der Teufel ist unter uns

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

Billionen Euro. Den EU-Rest, also die im Feuer stehende Summe der anderen Euro-Länder, für die wir jetzt mithaften sollen, darf sich jeder ausmalen: 5 Billionen? 6 Billionen? Die Maastrichtkriterien mit ihrer Pflicht zur Vermeidung übermäßiger Haushaltsdefizite – nicht mehr als 3 % des Bruttoinlandsprodukts – haben offensichtlich jede Geltung verloren. Irlands Regierung bestätigte am Samstag, dass ihr Haushaltsdefizit in diesem Jahr 32 % des Bruttoinlandsproduktes betragen werde!!! Und der Deutsche-Bundesbank-Präsident Weber, der unbedingt Nachfolger und ein noch besserer Herr Trichet werden will, erklärt lauthals, dass der Rettungsschirm von 750 Milliarden Euro viel zu wenig ist. Offensichtlich will Weber den für seine Wahl zuständigen Regierungschefs der anderen Euro-Länder signalisieren: Ich mache alles mit. Die Schutzfunktion der Bundesbank für die Sicherheit des deutschen Geldvermögens hat er damit vergessen. Deutschlands Finanz-Umstieg sieht so aus: vom abschließbaren Banksafe des Bundes zum offenen Schuhkarton der EU.

Soviel „Faust“ sollte aber dann doch nicht in uns sein,

dass wir unsere ganze Existenz auf's Spiel setzen. Unser Unendlichkeitsverlangen, ganz Europa mit den Maastricht-Kriterien zu beglücken, war offensichtlich nicht machbar. Trost bietet der Tragödie Zweiter Teil, wo sich die anarchische Welt des Kaiserhofs zunächst durch die teuflische Erfindung des ungedeckten Papiergeldes blenden lässt – mit Faust als Magier. Aber am Ende der Irrenden zum wahren Urquell zurückfindet: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange, ist sich des rechten Weges wohl bewusst.“ Er hat es ja im tiefsten Inneren von Anfang an richtig gewusst. Wir doch auch.

Kleiner Nachtrag: das türkische Kabinett will im Eilverfahren einen Beschluss fassen, mit dem das Urheberrecht an der türkischen Nationalhymne dem türkischen Staat gehören soll. Anlass war eine Initiative der GEMA, die von einer Schule in Deutschland wegen der Aufführung der Hymne Gebühren verlangt haben soll. Dazu der türkische Regierungssprecher Cemil Cicek: „Es gibt Dinge, die nicht einmal dem Teufel einfallen.“

Auch das stimmt!

Gott befohlen

Dein Peter Gauweiler